Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

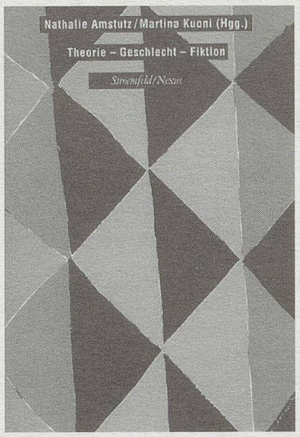
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

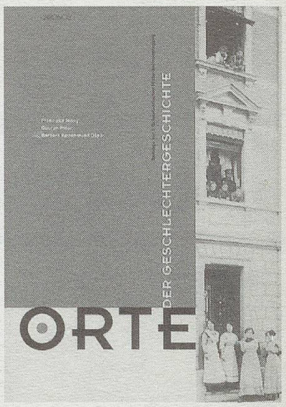
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Persönliches Gepäck

Laurence Deonna: Mein ganz persönliches Gepäck. Was nicht in meinen Reportagen steht, eFeF Verlag, Zürich 1993, 273 S., Fr. 39.– (Orig: Du fond de ma valise, Neuchâtel 1989).

«Hier werden die Dinge beim Namen genannt: Dummköpfe sind Dummköpfe und Napalm ist nichts anderes als Napalm.» Laurence Deonna, Reporterin aus Leidenschaft, hat in ihrem Buch all das gesammelt, was «nicht in meinen Reportagen steht» – all die Erinnerungen an ihre Reisen in Kriegs- und Krisengebiete, die sie begleiten, die aber zu persönlich, zu wahr oder zu unüberprüfbar sind, um in die offizielle Berichterstattung Eingang zu finden: Die Palästinenserin Nada tauft ihr Kind Laurence, die Tochter des äthiopischen Gesundheitsministers leidet an den Spätfolgen einer Infibulation, und die britische Öffentlichkeit erfährt nicht, warum Mohammed in Port Said blind ist. Deonna selbst bleiben angesichts des Elends der Boat-People die Fragen im Halse stecken, dafür schmeisst sie einem amerikanischen Diplomaten einen Teller Spaghetti an, weil ihr sein Zynismus zu bunt wird. An den Rändern der schwarz auf weiss gedruckten journalistischen Wahrheit kommen berührende, charmante, aber auch grausame und zwiespältige Geschichten zum Vorschein, die sich nicht so leicht vergessen lassen, wie sie hier erzählt werden. Laurence Deonna ist Korrespondentin des «Journal de Genève» und anderer Zeitungen im In- und Ausland. Für ihr Buch «An alle Frauen aus allen Kriegen» (deutsch 1991) erhielt sie 1987 den Unesco Friedenspreis.

SIBYLLE DICKMANN

Pionierarbeit

Doris Stump/Maya Widmer/Regula Wyss: Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700–1945, Eine Bibliographie, Limmat Verlag, Zürich 1994, 268 S., Fr. 48.–.

Die vorliegende Publikation beweist, dass ein Handbuch mit bibliographischen Angaben nicht trockenen Belegcharakter haben muss. Dieses Nachschlagewerk ist nicht nur für Forschungszwecke auf dem Gebiet der literarischen Produktion geeignet. Das alphabetische Register der zum ersten Mal systematisch untersuchten und offiziell aufgeführten deutschsprachigen Autorinnen in der Schweiz liest sich wie ein Puzzle-Krimi auf mehreren Ebenen. Auf der geschichtlichen Zeitskala zeigt sich die künstlerische Präsenz von Frauen. Die Titel verraten eine Vielfalt von Themen auf verschiedenen Gebieten, obwohl die traditionelle patriarchale Meinung voller Herablassung die Literatur von Frauen über Jahrhunderte auf Kinder- und Jugendbücher und auf triviale Werke zu reduzieren versuchte. Die drei Literaturwissenschaftlerinnen leisteten Pionierarbeit und entdeckten schreibende Frauen, deren Arbeiten teils zu Lebzeiten, teils postum in Büchern publiziert worden sind. (Zeitschriftenpublikationen wurden nicht berücksichtigt.) 923 deutschsprachige Autorinnen aus der Schweiz haben 4500 Publikationen im Laufe der letzten 300 Jahre herausgebracht.

Die Bibliographie ist das erste Resultat eines Forschungsprojektes des Schweizerischen Nationalfonds; der reinen Bestandesaufnahme wird ein Aufsatzband folgen, in dem das gefundene Material auch inhaltlich verarbeitet werden soll. Parallel dazu bauen die Literaturwissenschaftlerinnen die «Forschungsstelle Schweizer Autorinnen» (Oberwilerstr. 20, 4054 Basel) auf. Im Archiv der Forschungsstelle sind Unterlagen zu den in der Bibliographie erwähnten Autorinnen zugänglich.

KATKA RÄBER-SCHNEIDER

Endlich erschienen

Nathalie Amstutz und Martina Kuoni, Hrsg.: Theorie – Geschlecht – Fiktion, Stroemfeld Verlag, Basel, Frankfurt/M. 1994, 292 S. Fr. 38.–.

Geschlagene zwei Jahre nachdem in Basel das dreitägige Kolloquim «Therorie – Geschlecht – Fiktion» stattgefunden hat (vgl. Emi 7/92 und 3/93), ist nun das Buch zur Veranstaltung erschienen. Besonders spannend lesen sich dabei die drei eingestreuten Podiumsgespräche.

Liliane Studer, Hrsg.: Schriftwechsel, Eine literarische Auseinandersetzung mit Ingeborg Bachmann, eFeF-Verlag, Zürich, Dortmund 1994, 151 S. Fr. 28.–.

Geradezu rasant ist im Vergleich dazu die Publikation der an den Literaturtagen «Schriftwechsel» (vgl. Emi 8/93) vorgetragenen Texte zum zwanzigsten Todestag von Ingeborg Bachmann, am 17.10.1993, erschienen.

Franziska Jenny, Gudrun Piller, Barbara Rettenmund, Hrsg.: Orte der Geschlechtergeschichte, Beiträge zur 7. Schweizerischen Historikerinnentagung, Chronos Verlag, Zürich 1994, S. 324, Fr. 38.–.

Im April 1993 hat in Basel die 7. Schweizerische Historikerinnentagung stattgefunden (vgl. Emi 5/93). Die 14 Beiträge dieser Tagung widerspiegeln die Forderungen der Geschlechtergeschichte nach Einbezug der Kategorie «Geschlecht» in jede historische Forschung.

FRANZISKA BAETCKE